

Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 8 mal und ist durch die Expedition: Neue Graubühnenstr. 8 und durch Ausdräger zu beziehen.
 Preis pro Woche 80 Hg.
 Monat 1.25 BZ.
 für 3 Monate 3.60 „
 Durch die Post bezogen 3.75 „
 frei ins Haus 4.17 „
 wo keine Post am Orte 4.20 „

Volkswacht

für Schlesien und „Eleganter Volkszeitung“.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Einzelanpreis beträgt für die einpaltige Kolonialzeitung oder deren Raum für Breslau und Schlesien 10 Hg., außerhalb 12 Hg.
 Doppelzeitung unter Wert 1.70 BZ.
 Verlagsort: Breslau, Verlags- u. Vertriebsstelle: Graubühnenstr. 8.
 Familien-Nachrichten 10 Hg.
 Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis Donnerstag 4 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Fernsprecher:
 Meldestelle Nr. 1206.
 Döblich-Ronto Breslau Nr. 5882.

Fernsprecher:
 Redaktion Nr. 8111.
 Döblich-Ronto Breslau Nr. 5882.

Nr. 228.

Breslau, Sonnabend, den 28. September 1918.

29. Jahrgang.

Aufregende Tage.

Bulgariens Absonderung.

Was man gestern bereits vermuten mußte, aber doch nicht äußern konnte, hat sich leider als wahr herausgestellt: es handelt sich beim Schritt Bulgariens um keine Extratour Makinoffs, sondern um einen wohl vorbereiteten, aber ohne Vorwissen der Bundesgenossen unternommenen amtlichen Schritt der bulgarischen Regierung. Bulgarien macht tatsächlich den Versuch, ohne uns und ohne die anderen Mittelmächte auf eigene Faust zum sofortigen Waffenstillstand und zu... Sonderfrieden zu kommen. Es hat auch die Parliamentsdelegation nach Saloniki schon bestimmt, nur scheint deren Abreise eher verzögert oder von bestimmter Seite bereitwillig worden zu sein. In der Tatlage des eigenmächtigen Schrittes aber ist nicht mehr zu zweifeln und die Hoffnung, daß eine Bundesgenossin und noch kriegsbereite Gruppe in Bulgarien den Schritt rückgängig macht, diese Hoffnung ist — äußerst schwach. Die Mehrheit im bulgarischen Parlament, der sogenannte Regierungsbund, will auf alle Fälle aus dem Kriege heraus, sie scheint auch Heeresleitung und König auf ihre Seite gebracht zu haben. Aber wenn auch das letztere nicht der Fall sein sollte: Bulgarien ist ein parlamentarisch regiertes Land, die Politik wird von der Volksvertretung bestimmt und weder der König noch die Heeresleitung können daran etwas ändern. Unter diesen Umständen ist es sogar fraglich, ob die Hilfe deutsch-österreichischer Truppen von ihnen überhaupt noch gewünscht wird und ob man sie willkommen heißt. Wenn sie von der deutschen Obersten Heeresleitung trotzdem hinausgeschickt werden, so auf Grund der unantastbaren Tatsache, daß Mazedonien nicht nur von bulgarischen, sondern besonders auch von deutschen und von österreichisch-ungarischen Truppen erobert wurde, daß also Mazedonien, wenn es auch an Bulgarien fallen sollte, doch vorläufig noch „besetztes Gebiet“, auch von den Deutschen besetztes Gebiet ist und daß die deutsche Heeresleitung deshalb bei seinem gegenwärtigen Schicksal nicht gleichgültig bleiben kann und will. Daß diese Lage den Keim zu schweren Verwicklungen in sich trägt, ist freilich nicht zu bestreiten, wie ja überhaupt die Lage auf dem Balkan hochkritisch geworden ist.

Ueber die Ursachen zu dem plötzlichen Schritt Bulgariens ist jetzt auch kein Zweifel mehr möglich. Es ist die militärische Niederlage, die Bulgarien auf dem 150 Kilometer breiten Kampffeld zwischen Monastir und Doiransee erlitt. Sie hat die einzelnen Teile der bulgarischen Armee aus dem Zusammenhang gerissen, einen Teil davon nach Albanien abgedrängt, sie hat Serben, Griechen, Franzosen und Engländer weit ins mazedonische Gelände geführt und nach den neuesten Meldungen die Engländer sogar bis nach Altbulgarien hineingelassen. Die Furcht vor der völligen Niederlage ist es, die Bulgarien zum Angebot des sofortigen Waffenstillstandes verführte, eine vielleicht übertriebene Furcht, aber die Rückenflucht wird schwer sein.

Die Folgen.

Wenn Deutschland alles versuchen muß, um die Lage trotzdem noch einmal herzustellen, dann vor allem auch wegen der Rückwirkung auf die beiden anderen Verbündeten, auf Österreich und die Türkei. Mühen die Feinde von Süden her weiter vor, dann sind auch Österreichs Grenzen bedroht und vor allem würde durch ein Aufheben Bulgariens aus dem Kreise der Mittelmächte die wichtige Land-

verbindung Berlin — Wien nach Konstantinopel ausgekalltet und unser Verkehr mit der Türkei auf den Weg durch Rumänien und über das Schwarze Meer angewiesen sein. Was das bei der jetzigen Lage der Türkei sagen will, die eben einen schweren militärischen Rückschlag mit großem Verlust an Männern und Material in Palästina erlitt, das läßt sich gar nicht ausmalen: Eine Hauptaufgabe der starken nach dem Süden gelangten deutschen Reservisten wird es also sein, eine gesicherte Durchzugsstraße nach der Türkei aufrecht zu erhalten. Wenn man von der Rückwirkung des bulgarischen Schrittes spricht, dann muß man aber auch an Rumänien denken, wo es ohnehin brodelt und wo eine militärische Niederlage Bulgariens wohl die Rückkehr zur alten Phärentaktik — Dobrußschal — führen würde.

In friedensbedürftigen Wien hat das Unternehmen Bulgariens wie eine Bombe eingeschlagen. Es scheint die Bildung einer Koalitionsregierung beabsichtigt zu sein, in die auch die „landesverräterischen“ Tschechen eingeladen werden. Was diese Regierung dann unternehmen wird, darauf kann man sehr gespannt sein. Sämtliche Parteiführer sind zum Ministerpräsidenten Cukarek bestellt worden, Welerle ist aus Budapest in Wien eingetroffen, Durian und Hussarek halten Ministerrat und wichtige Audienzen beim Kaiser Karl. Die Abgeordneten befehlen auf sofortiger Eröffnung der parlamentarischen Verhandlungen, hier sind also schon innere Verwicklungen in Sicht.

Schwerer Kampf im Westen.

Im Westen ist inzwischen die schwerste Schlacht des Krieges entbrannt. An der Siegfriedschanze emporbrandet ein französisch-amerikanischer Angriff von nie gekannter Wucht und hat gegenüber Cambrai trotz der Ueberreichvermungen eines Gelände gewonnen, dicht vor Saint Quentin nahmen die Engländer einige Ortshäuser, in der ganzen Breite der Champagne, an der Maas und Mosel sehen Amerikaner und Franzosen ihren erbitterten Ansturm fort, auch hier ist ihnen an einigen Stellen ein Einbruch gelungen, nirgends aber ein Durchbruch. Die ganze deutsch-französische Front saß, mit einziger Ausnahme der nördlichen und südlichen Enden am Meere und an der Schweiz ist in Bewegung und — der Kampf dauert fort. Uebermenschliches leisten draußen unsere feldgrauen Väter, wo sie die Heimat vor dem feindlichen Einbruch beschirmen. Das soll ihnen gerade in diesen Tagen nicht vergessen sein, nicht in den Hütten, nicht in den Palästen!

Vielleicht begreift nun selbst der letzte alldeutsche Prahlhans, warum tieferblickende Männer in Berlin den Anschluß an die Sozialdemokraten suchen, warum sie ihren Eintritt in die Regierung wünschen. Die Nachrichten aus Bulgarien haben gestern natürlich auch im Reichstag sensationell gewirkt, haben die Aufmerksamkeit von den laufenden Geschäften der Budgetkommission abgelenkt und den neuen schweren Ereignissen zugewandt. Niemand wird in diesen kritischen Tagen Berlin verlassen.

Für die deutschen Arbeiter aber und die freien Bürger, die bei manchem Ereignis der letzten Jahre unwillig beierte standen oder unklug behandelt wurden, ist sie kommen jetzt die Tage, wo es heißt: Kopf hoch, keiner ein Habenherz! Wenn die zu jammern beginnen, die einst am lautesten geprahlt, so nehmt sie Euch heute so wenig zum Beispiel als damals! Wer weiß, was das Schicksal noch auf Eure Schultern legt! Deshalb Kopf hoch und die Hand fest am Griffel!

Die amtliche Erklärung.

Sofia, 26. September. (Agence Bulgare.) Die Parteien des Regierungsbunds veröffentlichten folgende Note:
 In Uebereinstimmung mit den Parteien des Bunds hat die Regierung gestern, den 25. September, nachmittags 3 Uhr, dem Gegner ein amtliches Waffenstillstandsangebot gemacht. Die Parteien des Bunds richten an Heer und Bevölkerung die Mahnung, die militärische und öffentliche Disziplin zu bewahren, die so nötig ist für eine glückliche Durchführung in diesen Zeiten, die für das oben eingeleitete Friedenswerk entscheidend sind. Die Nationalversammlung ist auf den 30. September zusammenberufen.

Die Delegierten bestimmen.

Sofia, 26. September. Amtlich. (Bulg. Tel.-Ag.) In Erwägung des Zusammenstehens der längst eingetretenen Umstände und nachdem die Lage gemeinsam mit allen zuständigen Stellen erörtert worden ist, hat die bulgarische Regierung in dem Wunsch, dem Blutvergießen ein Ende zu setzen, den Generalissimus des Reichsheeres ermächtigt, dem Oberbefehlshaber der Orientarmee in Saloniki die Einstellung der Feindseligkeiten vorzuschlagen, um Verhandlungen mit dem Ziele des Abschlusses eines Waffenstillstandes und Friedens einzuleiten. Die Mitglieder der bulgarischen Abordnung sind gestern abends abgereist, um sich mit den Bevollmächtigten der kriegführenden Ententestaaten in Verbindung zu setzen.

Eine Trostdepesche?

Wien, 27. September. Ein Berliner Telegramm der „Münchener Zeitung“ meldet: Die Festigung der militärischen und politischen Lage Bulgariens macht Fortschritte. Der bulgarische Oberbefehlshaber, General Todorow, handelt in Uebereinstimmung mit der Obersten Heeresleitung der Verbündeten, von der er Weisungen erhalten hat.

Der Eindruck in Oesterreich.

Berlin, 27. September. Unter dem Eindruck der alarmierenden Nachrichten aus Bulgarien sind sämtliche Parteiführer zu Hussarek berufen.
 Wien, 26. September. Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ meldet: Heute Mittag ist der Vizepräsident des Abgeordnetenhauses Tschekenschlitz in Wien, zum Ministerpräsidenten v. Hussarek berufen worden, wo eine längere Beratung über sehr wichtige Angelegenheiten der auswärtigen Politik stattfand. Die Beratung wurde für streng vertraulich erklärt.
 Wien, 26. September. Durian und Hussarek wurden zum Kaiser Karl berufen. — Welerle traf in Wien ein.

Der U-Bootkrieg.

Berlin 27. September. Die bisherigen Ergebnisse des verhärteten U-Bootkrieges waren:
 1917: Februar... 781 600 Tonnen
 März... 885 000 „
 April... 1 091 000 „
 Mai... 840 000 „
 Juni... 1 018 000 „
 Juli... 811 000 „
 August... 808 000 „
 September... 672 000 „
 Oktober... 674 000 „
 November... 607 000 „
 Dezember... 702 000 „
 1918: Januar... 632 000 „
 Februar... 680 000 „
 März... 689 000 „
 April... 682 000 „
 Mai... 662 000 „
 Juni... 649 000 „
 Juli... 690 000 „
 August... 426 000 „

Der letzte Monat zeigt also einen Rückgang um etwa 25 Prozent, doch wird das nach den Bestimmungen der Seehandelsverträge mit den Verbündeten nicht als Verlust angesehen.

An der Siegfriedschanze.

Berlin, 27. September, abends. (Amtlich.) Zwischen den von Arras nach Paris auf Cambrai führenden Straßen und gegen die Siegfriedschanze westlich von Le Chateau haben Angriffe der Engländer und Amerikaner unter gewaltigem Einsatz von Truppen und Material begonnen. Der Angriff in Richtung auf Cambrai gewann Gelände.
 An der Champagne, sowie zwischen Arras und Maas sind erneute schwere Angriffe der Franzosen und Amerikaner gescheitert.

Berichte der Gegner.

Amerikanischer Heeresbericht vom 26. September abends: Die erste Armee griff heute morgen nordwestlich von Verdun auf einer Front von 20 Meilen (32 Kilometer) an und drang bis zu einer mittleren Tiefe von 7 Meilen (11 Kilometer) vor. Wir erstürmten Varennes, Montblainville, Bouquois und Chappe nach heftigem Widerstand. Andere Truppen überschritten die Gräbe von Forges, nahmen den Wald von Forges und entziffen dem Feinde die Städte Malancourt, Bethincourt und Montfaucon. Bis jetzt sind über 5000 Gefangene gezählt.

Englischer Heeresbericht vom 26. September abends: In den letzten vier Tagen nahmen die erste und sechste englische Division des 9. Korps unter General Brudenell in hartem Kampfe, aber mit wenig Opfern nordwestlich von St. Quentin ein verwickeltes Gebirgsgebiet, besetzte Punkte, einen Wald und Ortschaften und machten mehr als 1500 Gefangene.

Französischer Heeresbericht vom 26. September abends: Heute morgen griffen die französischen und amerikanischen Armeen in enger Fühlung miteinander bedecktes Gelände an. Die Operationen nahmen einen beständigen Verlauf. Das Verhalten der französischen Truppen westlich der Argonnen betrug mehrere Kilometer. Die Schlacht dauert fort.

Engländer in Bulgarien.

Bulgarischer Bericht vom 26. September. Westlich des Wardar sind unsere Einheiten im Marsch nach Norden auf ihre neue Stellung. Der Feind verstärkte seinen Druck gegen Ueskub. Auf der übrigen Front örtliche Kämpfe ohne besondere Bedeutung.

Englischer Bericht vom 25. September. Die britischen Truppen sind gegenüber Kosturino in Bulgarien eingerückt.

Englischer Bericht vom 26. September. Unsere Kavallerie und Infanterie setzt ihren Vormarsch in Bulgarien fort. Englische und griechische Truppen gehen an der Reilen Delsitz-Gebirgsstraße vor. Die Griechen nähern sich den Gebirgsstämmen nördlich vom Doiran-See und unsere Truppen im Zentrum erreichen Dzumata Dashi (nördlich vom Doiran-See).

Serbischer Heeresbericht vom 25. September. Die Serben erreichten Kribolaf und die Ausläufer von Jschiv. Sie erbeuteten eine bulgarische Kolonne von sieben Geschützen und 100 Wagen. Der Bahnhof von Grablo, der von Deutschen verteidigt wurde, wurde mit bedeutenden Vorräten sowie mit 19 Geschützen genommen. Rechts vom Pripetal verfolgten die Serben den in vollständiger Auflösung zurückgehenden Feind.

Bulgarischer Tagesbericht vom 27. September. Westlich des Wardar setzten unsere Einheiten ihre Bewegung nach Norden planmäßig fort. Westlich von Welles wurde ein heftiger feindlicher Angriff abgewiesen. Englische Detachments rückten nach Artillerievorbereitung gegen unsere Stellungen an der Bispa Thuzis nördlich des Doiran-Sees vor. Sie wurden durch Feuer gestreut.

Französischer Orientbericht vom 25. September. Trotz des Einziehens weiterer deutscher Truppen hat der Feind den Rückzug nach Norden fortsetzen müssen. Nichtsdestoweniger leisten seine letzten Nachhuten nordwestlich von Moravitz erbitterten Widerstand.

Der österreichische Bericht.

Wien, 27. September. (Amtlich.) An der Itzler und der venetianischen Siegfriedschanze Artilleriekämpfe und Patrouillengefechte.
 Auf dem westlichen Siegfriedschanzen nahmen österreichisch-ungarische Truppen an den Kämpfen südlich von Cambrai teil.

Der harte Angriff zwischen Reims und Mosel.

Opferhandkämpfe, 27. Sept. 1918. (W. M. M.)
Westlicher Kriegskorps.

In der Champagne zwischen dem Höhen wechsellager der Sümpfe und der Höhe sowie nordwestlich von Verdun zwischen dem Argonne und der Maas haben Franzosen und Amerikaner mit harten Angriffen begonnen.

Der Kampfeinsatz dehnte sich aber die Höhen westlich der Sümpfe nach Westen bis Meims, aber die Maas nach Osten bis zur Mosel aus. Dort folgten nur Teilangriffe; sie wurden nach heftigen Kämpfen abgebliesen. Bei ihrer Abwehr östlich der Maas zeichneten sich auch österreichisch-ungarische Truppen aus.

An den Hauptangriffslinien leitete gewaltiges Artilleriefeuer die Infanterieschlacht an. Westlich der Höhe brach der französische Infanterie von den Argonnen der Amerikaner unter Einwirkung zahlreicher Panzerwagen gegen unsere Stellungen vor. Dessen ungeachtet wichen unsere Hauptkräfte kämpfend auf die Höhen zurück. Bei Laubere und Noyon gelang es dem Gegner, in seinen bis zum Abend fortgesetzten Angriffen über unsere vordere Kampflinie hinaus bis auf die Höhen nordwestlich von Laubere und bis Fontaine en Permois vorzudringen. Wir regelten Reserven gegen diesen Einbruch des Feindes ab. Aus besonderer Stärke läßt er seine Angriffe gegen unsere Stellungen zwischen Auberville und Lébailly vom 26. bis 27. Sept. Sie brachen vor unseren Kampflinien unter schweren Verlusten für den Feind zusammen. Auch nördlich vom Senay schickten die bis zum Abend mehrfach wiederholten feindlichen Angriffe. In den Argonnen schlugen wir Teilangriffe des Gegners ab.

Zwischen den Argonnen und der Maas ließ der Feind aber unsere vordere Kampflinie im Bereich der Montblainville-Montfaucon und bis an den Maas-Bogen nordöstlich von Montfaucon vor. Hier brachten ihn unsere Reserven zum Stehen.

Der Feind konnte somit an einzelnen Stellen unsere Stellungen und unsere Infanteriestellungen zwischen. Der mit weitgehenden Zielen unterzunehmende großfranzösisch-amerikanische Durchbruchversuch ist am ersten Schichttag an der Fähigkeit unserer Truppen gescheitert. Diese Kämpfe sehen bevor.

Der Verlauf der Champagne- und Moselschlacht.

Berlin, 27. September. Nach Bureau werden bei einer Front von 130 Kilometern die letzten 11 Uhr abends schlagartig einsetzende schwere Artilleriekämpfe zwischen Reims und der Mosel sein.

Nach Stellungnahme zum Feuerwechsel brachen am 4. Oktober morgens zwischen der Sümpfe und der Höhe heftige Kämpfe zwischen dem Feind und den deutschen Stellungen vor. Der Feind drängte um 10 Uhr vormittags zwischen den Höhen westlich der Sümpfe und der Argonnen los. Unter Begleitung zahlreicher Panzer und von harten Fliegerangriffen wurde er unterstützt, die Höhen westlich von Verdun bis 600 Bomben griffen — ging die französische Infanterie gegen die deutschen Vorposten vor, die sich befehlsgemäß auf die befohlene Verteidigungslinie zurück-

zogen. Der Feind verlor bei dem Angriff der Sümpfe der feindlichen Artillerie. Demgegenüber waren am Nachmittag erneute Angriffe erfolgreich. Zwischen der Straße Gulpes—Somme-Höhe und den Argonnen dagegen gelang es dem Feinde, in harten Kämpfen in die deutschen Verteidigungslinien einzudringen. Nordwestlich und nördlich Laubere, sowie auf den Höhen bei Fontaine wurde der Angriff zum Stehen gebracht.

Der amerikanische Angriff östlich der Argonnen begann um 6 Uhr vormittags. Auch hier war die Übernahme der deutschen Vorposten durch die Amerikaner bei Beginn des Feuers in eine vorher bestimmte Verteidigungslinie befohlen worden. Im Feuer der hier gestaffelten deutschen Maschinengewehre arbeiteten sich die Amerikaner vor. In harten Kämpfen gelang es ihnen, in die deutsche Kampflinie einzudringen, bis ihr Angriff durch das Eingreifen der Reserven an der im deutschen Feindesbereich angegebenen Linie zum Stehen gebracht wurde.

Die Ziele dieses großen Angriffes waren weit gesteckt. Erweiterte Befehle geben als Tagesziel für den Angriff westlich der Argonnen die Linie Auberive—St. Souplet, die Höhen nördlich Somme-Höhe—Challerange an. Auch an den Stellen, wo der Gegner am weitesten vordrang, blieb er weit über die Hälfte hinter dieser Linie zurück. Trotzdem ist damit zu rechnen, daß die Offensive andauern wird und noch schwere Kämpfe bevorstehen.

Der Rückzug der Türken.

Berlin, 27. September. In Palästina ziehen sich die türkischen Truppen westlich des Jordan weiter zurück. Die türkische Armee in Mesopotamien hält sich bisher gegen überlegene Kräfte, ist jedoch durch die Rückwärtsbewegung der Araber, die sich auf das Horran-Gebiet ausdehnt, bedroht. Bei den Rückzugskämpfen zeichnete sich das deutsche Infanterie-Regiment Nr. 146 sowie andere deutsche Truppen unter Oberst von Dönn und Major Ruther besonders aus. Erfolgreich schlugen sie sich durch die Umzingelung durch und gingen in guter Ordnung von Aufnahmestellung zu Aufnahmestellung zurück.

Konstantinopel, 26. September.

Tagesbericht von der Palästina-Front: Gegen unsere neuen Stellungen ist der Engländer über Rabias im Jordanal im Anmarsch. An den übrigen Fronten Ruhe.

Englischer Palästinabericht vom 26. September. Im Norden besetzte unsere Kavallerie Librias, Semas (?) und Es Samra am Ufer des See von Librias trotz entschlossenen Widerstandes seitens ihrer türkischen Besatzungen. Westlich vom Jordan besetzte unsere Kavallerie Amman an der Hochsah-Eisenbahn und vertrieb die türkischen Truppen, die sich nach Norden entlang der Eisenbahn zurückzogen. Seit Beginn der Kampfhandlungen in der Nacht zum 19. September befaßen sich unsere Gesamtverluste jeglicher Art auf weniger als ein Prozent der Zahl der gemachten Gefangenen.

Im Hauptauschuss

des Reichstages führte Staatssekretär v. Hinzp über die Lage in Bulgarien folgendes aus:

Aus den militärischen Nachrichten der letzten Tage ist Ihnen bekannt, daß die Bulgaren zwischen Bardar und Erna in ernste Schwierigkeiten geraten sind. Im weiteren Verlauf der Ereignisse sind auch die bulgarischen Nachbarmächte in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Meldungen von der Front sind von der bulgarischen Regierung und dem Militärpräsi-

dentem Ministerium systematisch angelegt worden. Seitern vormittag ist in Sofia eine Pressenotiz erschienen, wonach Bulgarien dem Oberkommandierenden der Ententekräfte in Saloniki die sofortige Einstellung der Feindseligkeiten und die

Aufnahme von Friedensverhandlungen vorschlägt. Eine bulgarische Delegation, bestehend aus Finanzminister Radoschew, Generalmajor Lulow und dem Gefandten Radeff sollte angeblich bereits am Mittwoch abend nach Saloniki abgereist sein.

Aus den bisher vorliegenden unvollständigen Nachrichten läßt sich noch nicht mit Sicherheit erkennen, ob die bulgarische Regierung tatsächlich, wie sie zu behaupten scheint,

Im Einvernehmen mit dem bulgarischen Parlament

dem bulgarischen Parlament, was dem König gehandelt hat, oder ob sie mehr oder weniger auf eigene Faust vorgegangen ist. Die Cobranje soll erst am 20. September zusammentreten. Verschiedene Anzeichen lassen die Möglichkeit offen, daß Wladimir von der weiteren Entwicklung der Dinge desavouiert werden könnte. Im ganzen Lande macht sich eine starke Erregung gegen den Schritt Radoschew bemerkbar. Wichtige Parteien des Parlamentes und einflussreiche Kreise des Volkes wollen von einem Sonderabstand zwischen uns und der Friedensbitte nichts wissen. Als Symptom ist bezeichnend, daß die bulgarische Friedensdelegation, die nach der erwähnten Pressenotiz angeblich schon am Mittwoch abend abgereist sein sollte, bis gestern, Donnerstag mittag,

Sofia noch nicht verlassen

hatte. Eine Gegenaktion der bündestreuen Elemente scheint bevorzustehen.

Nur die ersten beunruhigenden Nachrichten von der macedonischen Front hat die deutsche Oberste Heeresleitung sofort aus verfügbaren Berichten

Kräfte zur Unterstützung des Bundesgenossen nach Bulgarien

geworfen. Zum Teil sind diese Verstärkungen bereits eingetroffen, zum Teil werden sie in den nächsten Tagen zur Stelle sein. Auch die österreichisch-ungarische Heeresleitung hat sehr

namhafte Kräfte in Marsch gesetzt.

Die deutschen und österreichisch-ungarischen Verbände würden, nach dem Urteil der militärischen Sachverständigen, durchaus genügen, um die militärische Lage wiederherzustellen. — Trotz mancher hoffnungsvollen Momente ist die Lage aber heute noch zweifellos als ernst zu bezeichnen. Schon in wenigen Tagen wird man in diesem Klare sehen. Ein Anlaß, das Spiel Bulgariens heute schon verloren zu geben, liegt weder für Bulgarien noch für uns vor. Die politische Situation wird selbstverständlich den Hauptauschuss des Reichstages über die Weiterentwicklung sorgfältig unterrichtet halten.

Abg. Ebert: Die Mitteilungen, die wir eben gehört haben, sind sehr ernst. Es ist bezeichnend, daß sich die große Öffentlichkeit den Vorgängen in Bulgarien mit Interesse zuwendet. Dennoch möchte ich empfehlen, im gegenwärtigen Augenblick nicht in eine Diskussion der Vorgänge einzutreten, da die Lage noch zu unklar ist. Der Hauptauschuss wird noch zu beschließen haben, daß er auf diese Fragen zurückkommen und sie besprechen will.

Dem Vorschlag des Vorsitzenden wurde nicht widersprochen; er fand einstimmige Zustimmung.

Der Vertreter des Kriegsministeriums

ergriff zu längeren vertraulichen Mitteilungen über den Stand der Dinge, sowie über den Versorgungszustand des Heeres das Wort.

Oberst Krauter

äußerte sich hierauf über die Versorgungs- und Versorgungszustände des Heeres.

Die Versorgung des Feldheeres mit Lebens- und Futtermitteln und mit Vieh ist im laufenden Kriegsjahre als gesichert anzusehen. Wir werden in der Lage sein, bei sparsamer und sorgfältiger

Wartung und dem Bedarf des Heeres neben dem der Bevölkerung im gleichen Maße wie bisher ausreichen zu lassen. Es wird besonders interessieren, daß es möglich sein wird, die Tabakverträge soweit zu strecken, daß die bisherige Versorgung von Zigarren und Zigaretten an die Feldtruppen auch im neuen Kriegsjahre durchgeführt wird. Allerdings werden in beschränktem Umfang erhalten Zigarren mehr Zigaretten ausgegeben. Generalmajor von Schulze gab jedoch Auskunft über die sanitären Verhältnisse der Truppe und über die Bekleidungsfrage.

Gesundheitszustand im Heere.

Generalmajor Schulze macht Angaben über den Gesundheitszustand des Heeres, der als günstig bezeichnet werden kann. Die Grippe hat ziemlich stark gehaft, die Sterblichkeit daran war im Heere 0,8 Prozent, bei den Kriegsgefangenen 1,2 Prozent. Die Transportverhältnisse der Verwundeten sind verbessert worden, dagegen läßt sich das Risiko an Verletzungen nicht so rasch ausgleichen. Die Versorgung mit Arzneimiteln ist sichergestellt. Der Bedarf für Verbandstoffe hat sich durchaus erhöht. Schwieriger ist die Beschaffung der erforderlichen Medikamente, aber auch hier brauchen Bedenken nicht geäußert zu werden. Die Versorgung in den Lazaretten ist ausreichend. Die jungen Soldaten sind erst nach gründlicher Untersuchung ausgelesen worden, das Ergebnis war gut und ließ insbesondere erkennen, daß der Ernährungszustand genügt.

Abg. Rothe erklärt, daß diese Schilderungen zu rosig gefärbt sind, das ergibt sich aus den vielen Klagen, die zu uns kommen. Wie kann man behaupten, der Ernährungszustand sei nicht zurückgegangen. Die jungen Leute, die man jetzt anzuheben hat, entsprechen jedenfalls nicht den Anforderungen, die man sonst an Gulasch zu stellen gewohnt war. Auf die wichtige Frage der Bekleidung von Zant ist bereits 1918 hingewiesen worden, das Kriegsministerium hat sich aber ablehnend verhalten. Wie auf manchen anderen Gebieten, so hat man auch hier wieder eine verpasste Gelegenheit zu verzeichnen.

Abg. Erzberger schließt sich dieser Kritik an. Auch auf anderen Gebieten hat man es unterlassen, sich die technischen Errungenschaften zunutze zu machen. Hier muß besonders für eine Umänderung des ganzen Systems gefordert werden. Den Vorlesungen des Generalmajors ist beim besten Willen nicht unangenehm zu glauben, denn der Augenblick ist sehr ernst. Die Offizierslücken sollten beseitigt werden; das würde zu einer Verbesserung der Versorgung führen, wie es auch ganz unzulässig ist, bestimmte Waren nur an Offiziere zu verkaufen. Man läßt noch Deutschland nicht herein, um die Natur nicht zu verschlechtern, von der guten Natur wird aber kein Mensch satt.

General v. Wrissberg tritt diesen Angriffen entgegen. Unsere Aufschiffe sind den Gegnern in jeder Hinsicht gewachsen. Der junge Mannschaffertag habe die Erwartungen übertroffen. Auf diese jungen Leute werden die weitgehenden Rücksichten genommen.

Abg. Sch. bezieht die Wichtigkeit dieser Punkte. Man stellt an die jungen Mannschaften die gleichen Ansprüche als an die alten Leute. Man soll doch nicht behaupten, daß infolge der Ernährung der Gesundheitszustand sich verschlechtert hat.

Abg. Sothmann schließt sich den Bemerkungen über die Tankfrage an. Der Techniker nimmt in der Heeresverwaltung nicht die Stellung ein, die ihm gebührt. Die Klagen über mangelhafte Ernährung sind allgemein, weshalb es berechtigt ist, zu fordern, daß die Offizierslücken beseitigt werden. Lebensmittel, die für die Truppen bestimmt sind, werden von Offizieren aufgefressen und durch die Turken in die Heimat geschickt.

General v. Wrissberg tritt der Behauptung entgegen, daß die Heeresverwaltung in technischer Hinsicht rückständig sei.

Die nächste Sitzung wurde auf Montag nachmittags 2 Uhr festgesetzt.

Vor Adam.

Roman aus der Urzeit von Jack London.

(Alle Rechte vorbehalten.)

„Es ist dies ein Bild aus dem Leben unserer Vorfahren, und ihre Geschichte ist so seltsam und unsere Geschichte.“
Mit wachen als ich feststehende Entschlossenheit ansehend, daß wir uns eines schönen Tages von den Wäldern herabschleichen werden, diese unsere blühenden Wohnstätten verlassen und aufrecht einherzugeschritten begannen, als eine Entschlossenheit, genau so sicher, wie die, daß wir in einer noch viel früheren Schöpfungsperiode aus dem waldigen Urmeer aus Festland getrieben kamen, was das erste Abenteuer unserer Vorfahren.“

Erstes Kapitel.

„Hörst du, Eider! Hörst du, Eider! Ich will dich aus, wenn er einmal im Grundestelle von den wunderbaren Geschichten eines Mannes in seiner Kindheit ausstichtenden Traumzustand zu erzählen begann.“

„Oh, wie ich die genügende Erfahrung hatte, habe ich mich darüber gewundert. Woher kam diese Fülle wechselnder Gefühle, die mich in meinen Träumen bedrängte, von Bildern, die sich mir am hellsten Tage niemals zeigen? — Meine Kindheit haben sie mir zur Qual gemacht, in meinen nächtlichen Träumen wandelten diese grinsigen, gelblichen Spitzgesichter, so daß ich mir nach und nach die Überzeugung aufdrängte, ich sei von anderer Art als meine Mitmenschen, ein unvernünftiges, nachgeladenes Geschöpf.“ —
„Es waren tolle Geschichten, die er und die von seinen nächsten Verwandten zum besten gab.“

„Als Kind fühlte er sich nur bei Tage eingetragenen glücklich. Die Nächte fanden unter dem Baum der Nacht, — und was für eine Kuchel! Von allen Menschen, die mit ihm zusammen auf dem Boden wandelten, hat wohl keiner unter demselben Baum zu liegen gehabt.“

denen Menschheit, was seinen Weg bis in die Neuzeit gefunden hatte und hier die jugendlichen Gemüter schredte. In der mittleren Pleistozänperiode *) mag vielleicht dieser Fundzustand vornehmlich alles beherrscht haben.“

Wie läßt sich das nun verständlich machen? Wie können moderne Menschen das Wesen und Erleben dieser angeblichen Erzeugnisse einer vergangenen Welt, die unseren Freund des Nachts im Traum schredeten, sich in ihrem von höher Vernunft beherrschten Gedankenkreis erklären? Was sollen sich Umeingeweihte unter seiner Freundschaft zu „Sänger“ vorstellen, was kennert sie das lebensschaffende Lied der „Munken“, was bedeutet für sie die Bolla und der Nativismus eines „Kotange“? Ohne weitere Erklärung ist dieses alles wunderbarer Ursprung, weiter nichts. Wenn ungenanntes Zeug ist dann das, was er über Lun und Erleben der Feuerwälder und des Baumvolkes zu erzählen wußte, oder von den Schmutzverkommenen seiner Horde.

Wie soll unermüdet demütigen etwas wissen von dem traurigen Erleben dieser Vögel in den Wäldern, von heiterem Spiel an den Trümpfen, wenn der Tag sich neigte. Wie hat der Mensch der Gegenwart den scharfen Kontrast im Baumreich fühlen müssen, noch hat sein Mund niemals den süßen Geschmack junger Baumrinde gekostet.

Bei Betrachtung von Eiders Kindheit kommt man dem Kern der Sache ein wenig näher. — Tagesüber war er ein Junge, wie alle anderen auch. Im Schlaf war er ein anderer. Soweit sein Erinnern zurückreichte, hatte ihm der Schlaf nur Schrecken bereitet. Selten, daß er ohne Grund seine Träume durchschreie. In der Regel quälte ihn dieser seltsame, fremdartige, mit nichts zu vergleichende Zustand. — Das Kindheitsbild, das ihm hier und da tagsüber in die Klüfte lag, war ihm immer wieder verschwunden von dem,

*) Pleistozän, i. e. w. Pleistozän, die der Gegenwart (Holozän) unmittelbar vorhergehende Periode, in der die letzten Eiszeiten stattfanden.

das ihn in seinen Träumen plagte; es war ungleich heftiger und nachhaltiger.

Wühl war durch und durch Stadtkind, die ländliche Gegend war für ihn etwas völlig Unbekanntes, — und doch traunte er nie von der Stadt, ebensowenig jemals ein Haus in einem seiner Traumgebilde vor, geschweige denn gar ein Mensch der jetzigen Gattung. Während er in Wirklichkeit Wärme in den Ästen oder auf Wäldern gesucht hatte, wanderte er in seinen Träumen durch unerneheliche Wälder. Und vor allem waren seine Traumwälder keineswegs nur unbedeutliche, spärliche Gebilde; sie waren fest, klar, untrüben und deutlich wahrnehmbar. Alle waren sie ihm vertraut, jeden Abends, jedes Einzelne, die verschleierten Wälder konnte er sehen und unterscheiden.

So erinnerte er sich noch an den Eindruck, als er im wachen Zustand das erste Mal eine Eiche sah. Als er die Form der Äste und die knorrigen Rinde erblickte, überlief ihm mit peinlicher Lebhaftigkeit die Gewohnheit, diese Baumart unzählige Male schon im Traum gesehen zu haben. So wunderbar er sich auch nicht weiter, als er später noch andere Bäume, wie Tannen, Erben, Birken oder Borbeere, zu Gesicht bekam. Er konnte sie alle schon lange, sie erschienen ihm in jeder Nacht im Traum.

Hier machte sich nun bei Wühl ein Widerspruch mit den sonstigen Traumgesetzen geltend, soweit man von solchen reden kann. Sonst träumt man gewöhnlich von Dingen, oder verquillt Dinge miteinander, die man tagsüber oder schon früher gesehen oder erlebt hat. Bei Wühl war es das reine Gegenteil. Nichts von alledem, was er im Traum sah, was ihn da bedrängte, war ihm vorher im wachen Zustand begegnet. Traum und Wirklichkeit waren ihm wie zwei diametral voneinander getrennte Welten.

Als Stadtkind wachte Wühl lebhaft, daß man ihn beim Träumen und Wachen beim Aufwachen hell. Aber in seinem Traumleben war er ein anderer Mensch. Da sah er sich als einen

oder vom Waldboden zwischen den Stämmen aufgefressen und verpeißt. Ebenso hatte er schon Beeren von Kanten und Ständen gesammelt.

Eines Tages kamen erstmals in seinem Leben Heidebeeren auf den Tisch. Wie zuvor hatte er welche gesehen, aber nun beherrschte sie ihn vollständig die Erinnerung an leuchtende Beeren, aber die er im Traum gewandelt war, wo er sich an Heidebeeren sattgefressen hatte. Als ihm seine Mutter eine Schale voll vorsetzte, stülpte er sich seinen Beeren, aber noch ehe sein Mund die Beeren berührt hatte, wußte er, wie sie schmeckten. Er hatte sich nicht getraut, es war wirklich der gleiche Geschmack, den er schon tausendmal im Traum gekostet hatte.

Schlängen? Lange schon vorher, ehe er das Wort überhaupt erstmals vernommen, hatten sie ihn im Schlaf gequält. Die laurerten auf ihn auf den Waldböden. Unter seinen Füßen schneitete sie empor, hatten sie auf ihn los; durch das trockene Gras raschelten sie über schlängelten sich über taule Felsstücke. Sie wandten sich mit glänzenden Leibern um die Stämme und verfolgten ihn höher, immer höher hinauf bis in die Baumwipfel oder trieben ihn hinaus auf die schwarzen, madenden Zweige, in schwärzliche Höhe über dem Erdboden. Schlängen! Die ihren gespaltenen Augen, ihren ruckeligen Augen, mit ihren gläsernen Schuppenhäuten, mit ihrem Zischen und Rascheln. Ach, er konnte sie nur allzuquell, als er sie eines Tages in den Wäldern eines Schlangengartens erblickte, konnte sie als alle Freunde oder besser Freunde seiner angestammten Wälder.

„Ob, diese endlosen Urwälder mit ihrem schredendsten Dunkel!“ sagte er einmal. „Schlaflosem lara habe ich sie durchwandert, ein kühnliches, geübtes Geschöpf: vom geringsten Laut aufgeschreckt, vom eigenen Schatten gescheitert, als: Sinne aus überfließen angehalten, immer auf der Wacht und auf dem Sprunge, jeden Augenblick bereit, in jeder Nacht mein Leben zu retten.“

(Fortsetzung folgt.)

Familiennachrichten



Auch von mir hat der Krieg ein unersetzliches, teuerstes Opfer gefordert.
Am 18. September 1918 erhielten wir plötzlich und unerwartet die schmerzliche, tieferschütternde, noch immer nicht glaubliche Nachricht, daß am 17. d. Mts. nachm. 3 Uhr, nach nur 5 1/2-jähriger, überaus glücklicher Ehe, mein einziger Sohn, mein heißgeliebter, herzenguter, sich für seine Lieben aufopfernder Gatte, der liebste Vater seiner einzigen Töchterchen, die ja noch nicht acht, was sie verloren, unser lieber, guter Schwiegervater und Schwager, Onkel, Neffe und Cousin, der Heizer

Joseph Bachetzki

im blühenden Alter von noch nicht 28 Jahren, dem Heldentod auf hoher See infolge Minenexplosion gestorben ist.
Da folgte dein geliebten Söhnchen Walter, deinem lieben Bruder Max und Schwager Reinhold nach kurzer Zeit in die Ewigkeit nach. Sein Liebster Lottel, die er nur zwei Mal gesehen, und auf dessen Gedächtnis und Wiedersehen er sich so freute, soll ihn nun nicht mehr wiedersähen.
Dies zeigt an im namenlosen Schmerz:
Breslau, den 28. September 1918
Einbaumstraße 30

Deine unglückliche tieftrauernde Gattin
Elsa Bachetzki, geb. Nitschke und Töchterchen Lottel,
Landsturmmann Ernst Nitschke, z. Z. in Lein und Frau Maria, geb. Bauer und deine lieben Schwiegereltern.

Das Nitschke, als Schwiegerin, Karl Nitschke, als Schwager
das Nitschke, als Schwägerin, Robert Nitschke, als Schwager
Ernst, Willy, Gustel Nitschke, als Schwager.

Beerdigung hat bereits am Montag, den 23. Septbr. in Lehn-Bronnshayon stattgefunden.
Wie schwer klingt da von uns vor 7 Wochen, Da ahnest schon, da kehret nie mehr zurück, Das letzte Wort, ich hör' es noch wie heute, 'Frag' dich nur mein liebe Elsa, Da ich gesund dich wiederseh', Wie beargwöhnt da am mein Leben, Als ich dir schenkte dein Töchterlein, Nun müßtest du so schnell von uns gehen, Ach wäre ich doch vereint mit dir im stillen Kämmerlein, Ich kann es ja noch immer nicht glauben, Daß mir der grausame Krieg koant mein Töchterlein rauben, Doch müßt ich ja heute sehen mit wehmütvollem Blick,

Wie sie senkten ins kühle Grab, Lieb mein einweine, mein herrliches Glück, Wie innig zärtlich liebtest du dein Kind, Des Glückes Jahre nun vorüber sind, Gesund und frisch, so mußten wir uns trennen, Doch stumm und halt muß ich dich wieder erkennen, Nicht einen Abschiedskuß auf deine kalten Lippen, Auch nicht zum letzten Mal die rechte Hand, Was wir beschieden, (in dröcknen, Erbarmungslos, so sties mich zurück, Du gönnst dir nicht für dein Leben, Da hastest nie an dich, Nur für dein Weib und Kind zu sorgen, Hastest du für deine Pflicht, Du schielst denn wohl, da heres alle Herren, Bis wir uns oben wiedersehn.

Tieferschüttert erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber zweiter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Heizer Joseph Bachetzki

am 17. September 1918 den Heldentod fürs Vaterland starb. Er folgte seinem lieben Bruder Max und Schwager Reinhold in die Ewigkeit nach.
Breslau, den 28. September 1918.
Adlerstr. 10.

Im tiefsten Schmerz
Paul Bachetzki als Eltern,
Maria Bachetzki

Paul Bachetzki u. Frau
Richard Bachetzki, z. Z. Gefangenenschaft
Robert Bachetzki, im Felde
Karl Bachetzki
Emma Nagel } als Schwestern,
Anna Funke }

Marta Biste, als Schwiegerin,
Georg Nagel, als Schwager, im Felde.
So schließt in Frieden,
Ewig beweint von Eurer Liebsten!

Stadt-Theater.

Sonntags 7 Uhr:
Der Musikant.
Samstag 7 Uhr:
Sonnabend.
Donnerstag 7 Uhr:
Krawalla.

Kode-Theater.

Sonntags bis Dienstag:
7 1/2 Uhr:
Sally die Roland
Die Paria.
Samstag 7 1/2 Uhr (u. Fr.):
Das weiße Fichtl.

Thalia-Theater.

Sonntags 8 Uhr:
Die Jahnram.
Samstag 8 Uhr:
Die Hausbesuche.

Schauspielhaus.

Operettenbühne. Tel. 2045.
Sonntags 7 1/2 Uhr:
Der Soldat der Marie.
Samstag 7 1/2 Uhr:
Die Förster-Christel.
Abends 7 1/2 Uhr:
Die Gladausfürstin.
Montag 7 1/2 Uhr:
zum 100. Male:
Drei alte Schachteln.
Dienstag 7 1/2 Uhr:
Die Heile von Stambul.
Mittwoch 7 1/2 Uhr:
Die Kaiserin.

Liebig Theater.

Heute abends 7 1/2 Uhr:
Der große
Eröffnungs-Spielplan
Morgen, den 29. Septbr.
Letzter
Sonntag
2 Vorstellungen
Nachm. 3 1/2 Uhr
Abends 7 1/2 Uhr
In beiden Vorstellungen
Zum vorletzten Male:



Robert Steidl

Der ungarische
Geigenkönig
Lajos Rigó

3 Demons
Radrennen in der Luft
auf der Teufelsplatte
und der vollständige
Eröffnungs-Spielplan

Voranzelge!
Montag, 30. September:
Abschieds-Abend
Robert Steidl.
Zum letzten Male:
Der große
Eröffnungs-Spielplan

Dienstag, 1. Oktober:
Neuer Spielplan!
u. a.

Parsifal-Quartett

2 Burghair
Musica-Meisterkrabat

Otto Röhr
Klavierkonzert

Jean Clermont
in seiner Zirkus-Parodie
Jahresmarktsrummel.

Kurt Füss
Deutsche, vornehmst
Tanzhumorist.

6 Antonetts
eine Viertelstunde
in der Kinderstube.

3 Geschw. Ja, nicht
schon wieder innen
auf der Erbsen
Bühne.

Zoologisch. Garten.
Konzert
der Konzertkapelle (Militär).
Eintrittspreis 50 Pf.,
Militär 25 Pf.
Halbjahreskarten (1. Oktober 1918 bis 31. März 1919) für
Familien Mk. 10.—, Einzelpersonen Mk. 4.—, Studierende
Mk. 2.— (im Geschäftssaal des Gartens).
Eintritt vom Tage der Lösung ab. 0184

**TAUENTZIEN-
THEATER**

Heute und folgende Tage!

Henny Porten

In ihrem neuesten Filmwerk:
Die Sieger

Ferner:
Aegir
Humorvolles Marine-Filmspiel.

Neueste Kriegsberichte von allen Fronten.
Tautentzien-Orchester unter Leitung d. Kapell-
meister Robert Collin.

Beginn: Wochent. 4 Uhr, Einl. 1/4 Uhr
Sonntags 3 1/2 Uhr
Beginn der letzt. Vorstellung, tägl. 1/9

Sondervorstellung für Rüstungsarbeiter
Sonntags von 11—1 Uhr.

Das große Andrange wegen
bitten wir um den Besuch der
Nachmittags-Vorstellungen.

DK
Lichtspiel-Theater
Friedr.-Wilh.-Str. 35
Telephon 779
Direkt.: Ernst Eisner

DK
Lichtspiel-Theater
Friedr.-Wilh.-Str. 35
Direkt.: Ernst Eisner
Heute u. folg. Tagel
Der beispiellose Breslauer
und Berliner Erfolg!

Himmelschiff
m. Gesangsanlagen
Frl. M. Ullie (Sopr.)
Frl. J. Passia (Alt)
In den Hauptrollen:
Gunnar Toling
und
Lilli Jacobson
Beginn:
Wochentags pünktl.
4, 6 und 8 Uhr,
Sonntags pünktlich
an 3 Uhr.

Himmelschiff
Ehren-Ausschuss:
Exz. Graf von Pfeil und Klein-
Eggen, Generalleutnant, Kommandant
der Festung Breslau,
Exz. von Prosenky u. Tenczin,
Generalleutnant i. R.,
Generaloberst Dr. Fabian,
Generalmajor Prof. Dr. Hoffmann,
Feldmarschallsbesitzer
Dr. P. Schellhauer,
Kommerzienrat Dr. E. Reimann,
Freiherr von Rezz,
Major Dr. Reichel,
Major Dr. Reichel.

Himmelschiff
Preise der Preise
1.50, 2.50, 4.—
Vorverkauf täglich von 10-11
an der Theaterkasse.

Im Interesse des
wohlhabenden Zwerches
wird um zahlreiches
Besuch dieser Vor-
stellung gebeten.

Sonntag, 29. Septbr.
keine Rüstungs-
arbeiter-Vorstellung

Modern. Zahnarzt
G. Reiprich, Nr. 43

Circus Busch
Luisenplatz Telefon 3824
Mittwoch, 2. Oktober 1918
abends 7 1/2 Uhr
Eröffnungs-Vorstellung
mit dem
ausgezeichneten **Circus-Programm**
Zum Schluß: **Erstaufführung der**
Grossen Wasser-Pantomime
Sommerfreuden
Grosser Waldausflug Kinder-Ballett
Sturmszene mit dem Wellenbruch Die lustigen Angler
Kahnrtuch in den Waldsee aus 29 Meter Höhe
Vorverkauf ab 28. September an den Circuskassen u. bei Barack
Sonntag, den 6. Oktober 1918
2 grosse Vorstellungen 2 3/4 und 7 1/2 Uhr
In beiden Vorstellungen: **Sommerfreuden**
Jeden Mittwoch: **2 Vorstellungen 2 3/4 und 7 1/2 Uhr**

Orchester-Verein.
Für die auch in diesem Jahre wieder an Montagen
stattfindenden
8 volkstümlichen Symphonie-Konzerte
gelangen für die Mitglieder des Humboldt-Vereins und des
Preuß Beamten-Vereins gegen Vorlegung der Mitgliedskarte
Abonnements
von Dienstag, den 1. bis Sonnabend, den 5. Oktober bei
Jul. Hainauer, zu folgenden Preisen zur Ausgabe:
Logen und Balkon 1. Reihe } im öffentl. Verkauf:
Saal 1—10. Reihe } 10 12
Saalseite Nr. 61—570 } 8 10
Alle übrigen nummerierten Plätze: 8 10
Zur Aufführung gelangen unter Leitung von Kapellmeister
Hermann Behr voraussichtlich:
J. S. Bach: Suite in H-moll
L. v. Beethoven: Symphonien Nr. 2
u. 7, Ouverturen zu „Fidelio“,
„Cottolan“, „König Stephan“
H. Berlioz: Ouverture z. Benvenuto
Cellini
J. Brahms: Symphonie Nr. 4;
Haydn-Variationen
L. Cherubini: Ouverture zu „Der
Wasserträger“
A. Dvorak: Slavische Rhapsodie
Grétry-Mottel: Ballettsuite
E. Grieg: Holberg-Suite
J. Haydn: Symphonie Es-dur
R. Heuberger: Nachtmusik
F. Liszt: Tasso
F. Mendelssohn: Ouverture zu „Ein
Sommerabendtraum“
W. A. Mozart: Symphonie D-dur
R. Schumann: „B-dur
R. Strauss: „F-moll
P. Tschaikowsky: „E-moll,
Romeo und Julia, Fantasie
R. Wagner: Vorspiel zum III. Akt
„Meistersinger“ u. a.
C. M. v. Weber: Ouverture zu „Der
Freischütz“
R. Wolf: Italienische Serenade
Solisten:
Gesang: Frau Marga Barlis (Berlin), Frau Helga Wecke (Berlin), Frau
Lütgen-Schulhoff (Breslau), Klavier: Frau Lydia Hoffmann-Behrend
(Berlin), Frau Edelgarde Berg (Breslau), Violine: Hermann Behr (Breslau),
Violoncello: Alexander Schuster (Berlin).
Der öffentliche Verkauf beginnt Montag, den 7. Oktober.

**ZEPTER-
KINO**
Freitag bis Montag:
Sensations-Rieser-Programm
Ludwig Trautmann
Leon-ino Mühlberg
in dem Harry-Feldfilm:
**Das lebende
Rätsel?**
6 Akte
nach dem Roman:
Die geheimnisvolle Mumie.
Ellen Richter:
**Ines Braut- u.
Ehe-Schicksal**
6 Akte
n. d. E. Standgut od.
Die Rache d. Moresca
Freitag, Sonntag 3 1/2, — 5 Uhr
sonntag 2 u. 1/2, 4 Uhr
Kinder-Bräutigam-Vorstellung:
Nur amtl. zugagl. Progr.
**Mit Herz u. Hand
fürs Vaterland**
Kriegsdrama 6 Akte
Was d. Tische-Tische-
Uhr erzählt, HÄ chen,
Der Zaubergarten.

Orchester-Verein.
Den Mitgliedern werden ihre eingetragenen Plätze
für die
6 Kammermusik-Abende
der Spielzeit 1918/19 nur noch bis Montag, den
30. September, aufgehoben.
Mittwoch, den 2. Oktober
beginnt der öffentliche Verkauf bei Jul. Hainauer.
Preise der Plätze für die 6 Abende: 22,—, 12,—
und 18,— Mk.
In den Eintrittspreisen sind die Garderobengebühren
inbegriffen.

**Vereinigung
Orchester-Verein u. Singakademie.**
Die für die Mitglieder des Vereins bestimmte
Abholungsfrist für die Abonnements des I. Zyklus ist
Montag, den 30., abgelaufen. Nach diesem Termin
muß über die nicht abgeholtten Plätze anderweit verfügt
werden. Am
Mittwoch, den 2. Oktober
beginnt der öffentliche Verkauf von
Abonnements bei Jul. Hainauer, Schweidnitzer Straße 52.
Abonnementspreise: 33, 30, 25, 17, 14, 12, 8 Mk.
In den Eintrittspreisen sind die Garderobengebühren
inbegriffen.

Im Krog zum grünen Kranze Neudorf-
straße 54a.
Jeden Sonnabend und Sonntag von 7 Uhr an:
Unterhaltungs-Konzert.

Palmengarten
Letzter Sonntag
das beliebte
**Damen-Blas-
Orchester**
Monopol!
Ab 1. Oktober:
Treibitzer Kur-
Kapelle.
Dir.: A. Galeska.

Eden-Theater
Nikolaistr. 27
Wegen des großen
Erfolges verlängert!
**Liebes-Roman-
Serie 1918/19.**
Erst-Aufführung!
... weil
ich Dich
liebe!
Liebesdrama erstens
Inhalts nach Motiven des
Romans von L. Stolz
Das vierte Gebot
mit **Ally Kolberg**
u. d. überr. räthl. Spielplan
Musik-Begleitung v. der
Kritikap. Chanson-Orchester
Beginn: 4, 6, 8 Uhr.

Bühne
Haben Reparatur-
arbeiten gemacht
und sind jetzt
wieder in Betrieb.
Ab 1. Oktober:
Treibitzer Kur-
Kapelle.
Dir.: A. Galeska.

Westend-Kino
Altenstr. 30. 018.
Sonntags und Montag:
Henny Porten
in
Tommy's großes Glück
Theater-Drama in 8 Akten
u. d. überr. räthl. Programm.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 26. September.

Was gibts in der kommenden Woche an Lebensmitteln?

Außer den bekannten Brod- und Butterrationen werden abgegeben:

vom 30. September bis 6. Oktober

1. Kartoffeln auf Kartoffelmarke 87
2. Kartoffeln auf Kartoffelmarke 88
3. Kartoffeln auf Kartoffelmarken Z 29 mit schwarzem und grünem Schnittaufdruck
4. Kartoffeln auf braune Röhrenmarken 108
5. Roggenmehl als Ersatz für Fleisch für die Woche vom 30. September bis 6. Oktober auf Lebensmittelmarke 84 vom 1. bis 6. Oktober

vom 1. bis 8. Oktober:

6. Cupperzengnisse und Cereenzengnisse auf Lebensmittelmarke 81
7. Anisohnen auf Lebensmittelmarke 82
8. Cereenzengnisse auf weiße und rote Röhrenmarken 91
9. Cereenzengnisse auf braune Röhrenmarken 91
10. Zeigwaren auf braune Röhrenmarken 106.

Voranmeldungen sind bis zum

1. Oktober:

1. Lebensmittelmarke 85 Getreide
2. Lebensmittelmarke 82 weiß Getreide
3. Lebensmittelmarke 82 braun Getreide
4. Lebensmittelmarke 92 rot Getreide
5. Lebensmittelmarke 108 braun Cupperzengnisse.

Verteuerung von Milch und Butter.

Mit dem 1. Oktober treten nun auch bei uns die erhöhten Preise für Milch und Butter in Kraft.

Der Höchstpreis für Vollmilch beträgt von diesem Tage ab im Großhandel 40 Pfennige und im Kleinhandel 44 Pfennige das Liter. Für Magermilch und Buttermilch ist der Großhandelspreis auf 19, der Kleinhandelspreis auf 23 Pfennige festgelegt worden.

Bei Lieferung ins Haus kostet der Liter einen Pfennig mehr.

Für Butter, Handeltware 1, und in Breslau gibt es bekanntlich nur „Anbehaltenes I“ ist der Erzeugerpreis auf 3.60 Mark, der Kleinhandelspreis auf 4.20 Mark das Pfund festgelegt worden.

Das Kleinfeld von 1/2 Pfund, das wir in der Woche bekommen, kostet also 42 Pf. Für 41 Pf. sieht es sich nicht abgeben und bei 42 Pf. gewinnt die Stadt am Pfunde 7 Pf.

Diese sieben Pfennige sollen dazu dienen um die Säuglings- und Kindermilch zu verbilligen. Für Säuglinge, die der Säuglingsfürsorge unterstehen und für Kinder bis zu 6 Jahren, die der Kleinkinderfürsorge unterstellt sind, werden Gutscheine zum Bezuge von Milch zum ermäßigten Preise abgegeben. Für sie wird

sch bis Milch voraussichtlich auf weniger als 36 Pfennige das Liter stellen. Alle Eltern werden gut tun, Säuglinge und Kleinkinder in einer Fürsorgeeinrichtung dem Arzt vorzustellen.

Eine öffentliche Frauenversammlung

Am Mittwoch 2. Oktober, abends 8 Uhr, im Saale von Frner am Mauritiusplatz. Stadtrat Reichlich spricht über die höhere Unterhaltung des Nationalen Frauenbundes. Im Anschluß an den Vortrag ist freie Aussprache.

Zurweisung von Hülsenfrüchten.

Auch in diesem Ernährungsjahre gehen bei dem Reichlichen Landbesitzern zahlreiche Anträge von industriellen Betrieben, Stadtverwaltungen usw. auf Sonderzurweisungen oder Gestattung des freihändigen Aufkaufes von Hülsenfrüchten ein. Das Preussische Landesvertriebsamt weist darauf hin, daß alle diese Anträge zu berücksichtigen sind. Im Einklang mit dem Herrn Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes werden sie ausnahmslos abgelehnt, da die Reichsgetreidekasse alle erforderlichen Bestände zur Deckung des Bedarfs für Heer und Marine und zur gleichmäßigen Verteilung von Hülsenfrüchten an die in der Kriegswirtschaft tätige Bevölkerung braucht.

Kerner wird darauf aufmerksam gemacht, daß Hülsenfrüchte, die grün geerntet, aber alsdann nicht als Grünkraut verbraucht, sondern durch Dörren haltbar gemacht sind, der Nachschubnahme genau so unterliegen, wie andere Hülsenfrüchte. Nach der genannten Bestimmung werden von der Nachschubnahme nur diejenigen Hülsenfrüchte nicht getroffen, die zur Verwendung als Futtermittel an Gänse, Enten und zu diesem Zwecke auch geerntet sind. Werden die Hülsenfrüchte als Grünkraut nicht verwandt, so tritt die Beschlagsnahme ein.

Kleinkinderfürsorge und Gemüsepfeilung.

Der Gesundheitszustand der Kinder zwischen Säuglingsalter und Einschulung, der sogenannten Kleinkinder, unterliegt leider vielfachen Gefahren. Es ist daher nach dem Urteile aller Sachkennner eine vermehrte Kleinkinderfürsorge ein dringendes Gebot. Alle das Weilen- und Kinderfürsorgeamt im Ansehung bekannt gibt, werden deshalb vom 1. Oktober an in den Räumen der städtischen Säuglingsfürsorgeeinrichtung einmal wöchentlich ärztliche Sprechstunden für Kleinkinder abgehalten werden. Dabei tritt eine neue Einrichtung ins Leben, die von großer Bedeutung für die gesundheitliche Förderung der Kleinkinder zu werden verspricht. Es wird nämlich auf ärztliche Anweisung für die Sprechstundensucher eine Gemüsepfeilung abgegeben werden, die täglich (außer Sonntagen) an den gleichen Stellen, wo auch die Ausgabe der Säuglingsnahrung erfolgt, abgegeben werden kann. Die Portion beträgt ein halbes Liter, kostet nur 15 Pfg. (soweit sie nicht für Arme unentgeltlich gewährt wird) und besteht aus Spinat (dafür auch Salat, Mangold und dergl.), Mörrchen, Oberkrüben oder anderen geeigneten Nüssen, verschiedenen Kohlsorten, Kartoffeln und dergl., alles mit Brühe zubereitet. Marken werden nicht abverlangt. Die Gemüsepfeilung wird in der Hauptküche des Nationalen Frauenbundes hergestellt, der auch die Kosten der Einrichtung trägt, soweit sie nicht durch den Bezugspreis gedeckt werden, was natürlich nur zum geringeren Teile der Fall sein wird.

Es steht zu hoffen, daß von der Gemüsepfeilung für Kleinkinder, die übrigens auch

in den Säuglingsfürsorgeeinrichtungen für ältere Säuglinge verwendet werden kann, ausgedehnter Gebrauch gemacht werden wird; handelt es sich dabei doch um das wirksamste Vorbeuge- und Heilmittel gegenüber der eigentlichen Kränklichkeit, die gerade infolge des nachschwierigen Gemüsepfeilung in den Kriegsjahren leider erhebliche Ausbreitung erfahren hat.

Zoi gemeldet und doch am Leben!

Eine Genossin erhielt von der Kompagnie folgende Mitteilung:

Im Felde, den 20. August 1918.

Frau Martha Jächin

Die Kompagnie muß Ihnen leider die tieftraurige Nachricht mitteilen, daß im Gefecht am 18. 8. bei Veronaues Ihr Mann, der Sergeant Hermann Jächin, den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. Wir alle verlieren in ihm einen braven Kameraden, der in Not und Kampf uns stets bis in den Tod zur Seite gestanden hat. Sein Andenken wird uns allen in Eter Erinnerung bleiben.

Leutnant b. Res. und Komp.-Führer. Die Kassenverwaltung reichte außerdem noch die Bescheinigung ein damit die Frau die Gnadenbillion empfangen kann. Die Briefe an den Mann kamen mit dem Jermel zurück. Auf dem Felde der Ehre gefallene! Sie erhielt die Frau folgende frohe Postkarte ihres Mannes: Liebe Martha!

Teile Dir mit daß ich am 18. 8. am rechten Bein verwundet und in französische Geisenschaft geraten bin. Sorge Dich nicht, es geht mir gut. Gehe zur Gemeinde und sieh zu, daß Du meine Lohnung monatlich 76 50 M., kriegst. Wie geht es Dir, dem kleinen Hanschen und allen? Grüße mir alle. Besten Gruß und Kuß Dein Hermann.

So fiel wieder ein Sonnenstrahl in das traurige Leben einer Kriegerwitwe.

Gemüse aus Notensüssen.

Die Notensüssen werden im größten Teil Deutschlands meist nur in Form von Salat und Kompott genossen. In den städtischen preussischen Pöbdingen allerdings ist auch die „Notensüße Suppe“ von jeher eingebürgert. In den Westpreußen und in Polen ist sie geradezu eine Art provinziellen Nationalgerichts. Ganz besonders wohlkochen und nahrhaft aber ist Gemüse von Notensüssen. Der Krieg nötigt uns, unseren Organismus noch immer mehr auf pflanzliche Nahrung einzustellen, als es bereits geschehen ist. Aber die pflanzliche Ernährungsweise verlangt auch viel Abwechslung. Jedes neue nahrhafte Gemüsegericht ist daher willkommen. Hier das Rezept für Gemüse von Notensüssen: Gewaschen, weich gekocht, abgeseiht und fein geschnitten oder auch noch besser fein gehackt werden sie mit wenig Wasser, das den Boden des Kochgefäßes etwa 3 Zentimeter bedeckt, zum Aufkochen gebracht. Dann verreibt man sie mit etwas vorher angerührtem Mehl oder Kartoffelmehl oder mit 2 bis 3 Teelöffeln gehobenen rohen Kartoffeln und schmeckt das Gericht süß-sauer ab. Ein Zusatz von Nüssen und Verwendung von Nüssen oder anderen Gewürzen, und Jüder erhöht den Wohlgeschmack. So zubereitet geben die Notensüssen ein vortreffliches und auch jetzt unter Berücksichtigung des Mangels an Fett und Fleisch leicht herstellbares, nahrhaftes Gemüse, das sich als Hauptmahlzeit für die Spätherbst- und Wintermonate für jedermann eignet. Wer es noch nicht kennt, versuche es!

Die Ernte an Notensüssen ist in diesem Jahre außerordentlich reich ausgefallen. Während früher Notensüssen nur bis Weihnachten zu haben sind, kann die Hausfrau mit frischen Notensüssen den ganzen Winter hindurch und bis in das späte Frühjahr hinein versehen. Jede Familie weiß es zu würdigen, wenn sie gerade in den schwierigen Monaten nicht auf Obere gemachte angewiesen ist. Wie wir hören, sollen demnächst in den städtischen Küchen der meisten Städte Gemüsepfeilungen von Notensüssen abgegeben werden.

Zu dieser Empfehlung, die von der Reichs-Kasse für Gemüse und Obst ausgeht, wird und glaubhaft versichert, daß Notensüssen mit Fleisch ein noch viel besseres Gericht liefern würden.

„Der Adam“. Auf unseren neuen Roman, mit dessen Abdruck wir heute beginnen, seien alle Leser nochmal besonders hingewiesen.

Das Cillerne Kreuz 2. Klasse erhielt der Bizefeldwebel P. P. P.

Der Aufsatz zur Klärungsarbeit für die Friedensarbeiten verteilt kostenlos eine von Herrn Gen. Finanzrat Balthasar verfasste Schrift „Die Verwaltung von Wertpapieren“. Die Geschäftsstelle des Ausschusses, An der Elisabethkirche 3/4, Zimmer 31, sendet diese Schrift auf Wunsch jedem kostenlos zu.

Zoologischer Garten. Die Ausgabe der halbjährlichen Dauerkarten für die Zeit vom 1. Oktober 1918 bis 31. März 1919 erfolgt nur im Verwaltungsgelände des Zoologischen Gartens. Die Karten berechnen zum Eintritt schon vom Tage der Lösung an. Sonntag von 4 Uhr nachmittags ab Konzert der Konzertkapelle des Kapellmeisters Müller. Das erste Symphoniekonzert findet Freitag den 4. Oktober statt.

Bezugscheine für Winterkartoffeln werden von heute ab in der Getreidemerkhalle am Markt von 8 bis 4 Uhr abgestempelt. Siehe Inserat.

Ein Pfund Zwiebeln gibt es bis spätestens Mittwoch auf die Lebensmittelmarke 73 in den Polizeirevier 27 und 28. Siehe Anzeige.

Vereinigung Breslauer Orchesterverein und Singakademie. Am 9. Oktober findet unter Leitung von Prof. Dr. Döhrn und unter künstlerischer Mitwirkung von Elena Gerhardt das erste Abonnementkonzert am Sonntag, den 14. Oktober, das erste der acht vollständigen Symphoniekonzerte unter künstlerischer Mitwirkung von Hermann Behr und am 17. Oktober das erste der sechs Kammermusikkonzerte. Abonnements für diese Veranstaltungen bei Jul. Heinemann.

Zanenlied-Theater. Der Name Genz hört in vollen Händen genügen, diesem Kino eine Reihe voller Häuser zu verschaffen. Als Konkurrenz bringt in dem bekannten Roman von Fritz Philipp „Die Sieger“ weiß sie den Zuschauer durch die Annuit ihrer Persönlichkeit, durch ihr lebendiges, jeder Theaterakt abholendes Spiel von Anfang bis zum Schluss zu fesseln. Neben ihr leitet der Charakterkopf von Bruno Decarli die Aufmerksamkeit auf sich. Dieser Film gehört zu den wenigen, die durch ihre lebendige Dramatik und reiches Fortschreiten der Handlung das Interesse erregt und erhalten. Außer einigen Kriegsberichten finden Freunde des Waltervors vollkommene Gelegenheiten, in einem recht volligen Marine-Film „Der Regat“ prachvolle Seebilder zu genießen. Gleichzeitig ist dieser Film eine höchst originelle Werbung für Kriegsanleihe-Bearbeitungen. Die Regalman als Regie bietet hier eine gebiegene Leistung.

Geschäftsbesorgung. Kurzwaren, verschiedene Sorten, Zigarrentaschen, Seigel, Zeichentafeln usw., zusammen im Werte von 887 M., haben Einbrecher in der Nacht zum 24. aus einem Geschäft Friedrich-Wilhelmstraße 5, entwendet.

Herbst . . .

Rings ein Verkümmern, ein Entfarben: Die sanft den Wald die Blätter streifen, dem weissen Laub ihm abzumischen; Ich liebe dieses milde Sterben.

Von hinnen geht die stille Reise, Die Reiz der Birke ist verklungen, Die Vögel haben aufgezogen, Und harte Blätter sinken leise.

Die Vögel zogen nach dem Süden, Aus dem Geraul des Laubes tauchen Die Reiter, die nicht Schutz mehr brauchen, Die Blätter fallen heiss, die müden.

In dieses Balbes lielem Kaufchen Ist mir, als hör ich Kunde wehen, Daß alles Erben und Vergehen Nur heimlich still vergnügtes Lachen. Venas.

Aus aller Welt.

400 Todesopfer in Wien. Die Katastrophe in Wöllersdorf hat bisher über 400 Todesopfer gefordert. In der Fabrik befanben sich im Moment der Explosion 417 Arbeiter und Arbeiterinnen. Für das Auffommen der meisten Verletzten besteht nur geringe Aussicht.

Wie einer zu Gießen kam. Dem Vorwärts wird geschrieben: Vor Schulwaren-Geschäften stehen täglich Hunderte Polonäse, genau so wie vor Nahrungsmitteln- oder Zigarettengeschäften. Es sei wieder eine Masse Ziel eingetroffen. Die Leute harren draußen hundentlang. Einige werden umgeblickt. „Na, grüß bald was?“ Da ruft eine Ladenbesitzerin: „Es gibt Überhaupt nicht, was du suchst?“ Ein Herr läßt, als sich alle Argwohn vertrieben, noch nicht los. „Nicht hier.“

ein: Ob er nicht ein Paar Leberne Schnürstiefel kriegen könne. „Ne, sind keine da, die Reizele steh'n ja leer. Det sehn Sie doch!“ Er sieht nicht, mag nicht sehen. Meint nur, zur Verkäuferin gebend, vielleicht ließe sich doch ein Paar aufreiben. Dabei schließt er ihr einen Zwanzigmark Schein zu. „Na, ich will mal schauen.“ Sie verschwindet denn unten im Kellerlager für ja die Vorrate sorgsam aufgekapselt. Nach einer Weile kommt das Fräulein wieder. Und sich nur einer: der Herr kriegt, was er wünschte. Was die Stiefel kosten? „65 Mark.“ Mit dem Kettel geht er zur Kassiererin. Legt 45 Mark hin. „Mein Herr, das stimmt nicht!“ „D bitte sehr — genau!“ — „Wieso denn?“ — „Ganz einfach — das Fräulein dort hat ja schon zwanzig weg.“

Axel mehrere Geschlechter. Spöttisch lächelnd verließ der glückliche Besitzer neuer Trittlinge den Laden. Rücksichtslosigkeit ist zu manchem gut, wenn man sie nur besitzen tut.

Todesstrafe aus dem Gelände. Aus der Stralansicht Brennereiheim bei Frankfurt am Main brach am 4. September ein Mann aus dem Fenster des ersten Stockwerkes auf den Hof. Die Leiche wurde mit zerstückelten Gliedern aufgefunden.

Eine Familienanleihe. Der Sterbefallendant Roumann in Kalbe a. S. hat in einem Anfall von geistiger Unruhe seine fünfjährige Enkelin und ein anderes kleines Mädchen, das in deren Gesellschaft sich aufhielt, auf dem Boden seines Hauses erhängt und sich dann selbst das Leben durch Erhängen genommen. Man nimmt an, daß der Mann, welcher sich des besten Ansichens erfreute, durch den vor einiger Zeit erfolgten Tod seiner Frau schwermütig geworden ist.

Auf der Eisjagd ertrunken. In Wapzenhof (Ostpreußen) sind der Ortskommandant Leutnant Stephan und zwei Söhne des Ortsvorstehers, die Enten fischen wollten, beim Eisern des Bootes ertrunken.

Auch ein Kunstgenie. Mit einem Kunstgenie eigener Art wurden die Einwohner von Anklam beglückt, wie aus folgender Artikel hervorgeht: Eine Dreifigkeit sondergleichen leisteten sich zwei Jünglinge und zwei junge Mädchen. Sie luden unter der Firma „Deutsches Theater Steilitz“ das Anklamer Publikum zu einem Theaterabend ein. Die Reizungsanzeigen und rote Anschlagszettel befanbden eine Reihe von Darbietungen erstklassiger Kräfte und zum Schluß ein Lustspiel. Die vier Leuten hatten hoppelndes Glück. Sie hatten einen vollbesetzten Saal und sie kamen ohne Schläge aus Anklam wieder heraus. Verdient hatten sie sie reichlich. Schon nach den ersten Vorträgen verließ die Hälfte der Zuschauer den Saal. Das zurückbleibende Publikum vergrößerte sich mit Trampeln und Weifen. Die Darbietungen waren klomunkel der überßen Jahresmarktstücken. und der Singart bot anständiges Gerechtigkeit, wie man es in Singstücken hört. Andere Städte sind gewarnt!

Neugierige Christen. An einer Vorarlberger Kirchentür soll unangst folgender geistgemäßer Dreieiler zu lesen gewesen sein: „Leber guter Herr Jesus Christ, Der du doch allwissend bist, Sag, wer denn das ganze Weltmehl frisst?“ Die Antwort ist doch wahrlich nicht schwer: Wer am meisten dafür bezahlen kann.

Die viele Millionenstädte gibt es? Die Anzahl der Städte, deren Einwohnerzahl 1 Million übersteigt, beträgt nach einer solchen veröffentlichten Aufstellung achtzehn. Die beiden größten Städte der Welt haben, einschließlich der Vororte, die sieben Millionen überstiegen. Es sind London mit 7 42 und New-York mit 7 3 Millionen. Es folgt Paris mit 4 15 Millionen. Berlin mit 3 75 steht an vierter Stelle; weiter folgen Chicago mit 2 45, Peking mit 2 25, Tokio mit 2 1 und Wien mit 2 Millionen. Unter zwei Millionen liegt die Bevölkerungszahl der folgenden 10 Städte: Moskau 1 88, Philadelphia 1 60, Buenos Aires 1 60, St. Pauli 1 50.

Roman 126, Kallista 123, Konstantinopel 123, Rio de Janeiro 116, Budapest 111, Bombay 111. — Mit vollkommener Sicherheit können die Nationen der Erde, besonders die chinesischen, jedoch nicht angegeben werden.

Steinnot.

„Männer“, sagte gestern mein Gespiel, „Schnall den Riemen enger um den Bauch und verneif die fleischlichen Gefühle, denn am Montag laufe ich den Markt mit dem Fleisch — so steht es an den Säulen — hat es nun für längere Zeit geschmeckt wie man uns den Lebensfaden kapp!“

„Schnutchen“, sprach ich mit bereitem Munde, „Sei man fromm und friedlich! Du verneifst Ganz enischieden das Gebot der Stunde, Wenn du solchermaßen lobst und stennst. Sieh mal, Schach, der Fleisch- und Knochenballekkeit ganz unparteiisch arm und reich, Vor dem Ersterenährungsamt ist alles, Selbst der Adonis und der Bettler, gleich.“

Auch der reiche Mensch in Deutschlands Gauen, Selbst der Schieber, der im Krieg gewann, Hat nicht mehr zu beizen und zu fassen Als der aller älteste Arbeitsmann. Und der Millonär im Acherbade Stürzt des Mittags an der Tische bunte Seine Lütten in die Warmelade, Grad so wie der niedrige Geleit.“

„Junge, Junge!“ sagte meine Trante, „Wißt du wissen, Männen, was du bist? Ja? Na schon! Du bist der größte Sch—wärmes, Der mir jemals vorgekommen ist. Daß dir bloß den Kinderinn nicht raubest, Der so schön in die Zeiten paßt. Und dann arbt von deinem frommen Standem, Wenn du morgen nicht im Toppe hast!“ Altes in der W. e. M.

Wird dem Hofamt gestohlen. Am 20. September ist auf dem Hofamt in der Reichstraße ein Wertpapier entwendet worden, das Silberne Messer (11 Stück) mit verzierten Griffen und verschiedenartigsten Ornamenten enthielt. Der Kaufpreis wird geschätzt.

Ein vierhundert schweres Geld gestohlen. wurde in der Nacht zum 27. d. Mts. auf dem Hofamt in der Reichstraße gestohlen. Die Diebe haben das Geld in einem Koffer mit sich genommen und es dort vergraben. Auf die Ermittlung der Diebe wird eine Belohnung von 20 Mark ausgesetzt.

Wieder ein Goldschmied gestohlen! Von dem Hofamt sind in der Nacht zum 27. d. Mts. zwei Goldschmiede entwendet worden. Ein Goldschmied, der in der Reichstraße auf die Ermittlung der Diebe eine Belohnung von 20 Mark ausgesetzt hat.

Wieder ein Goldschmied gestohlen! Von dem Hofamt sind in der Nacht zum 27. d. Mts. zwei Goldschmiede entwendet worden. Ein Goldschmied, der in der Reichstraße auf die Ermittlung der Diebe eine Belohnung von 20 Mark ausgesetzt hat.

Wieder ein Goldschmied gestohlen! Von dem Hofamt sind in der Nacht zum 27. d. Mts. zwei Goldschmiede entwendet worden. Ein Goldschmied, der in der Reichstraße auf die Ermittlung der Diebe eine Belohnung von 20 Mark ausgesetzt hat.

Wieder ein Goldschmied gestohlen! Von dem Hofamt sind in der Nacht zum 27. d. Mts. zwei Goldschmiede entwendet worden. Ein Goldschmied, der in der Reichstraße auf die Ermittlung der Diebe eine Belohnung von 20 Mark ausgesetzt hat.

Wieder ein Goldschmied gestohlen! Von dem Hofamt sind in der Nacht zum 27. d. Mts. zwei Goldschmiede entwendet worden. Ein Goldschmied, der in der Reichstraße auf die Ermittlung der Diebe eine Belohnung von 20 Mark ausgesetzt hat.

Wieder ein Goldschmied gestohlen! Von dem Hofamt sind in der Nacht zum 27. d. Mts. zwei Goldschmiede entwendet worden. Ein Goldschmied, der in der Reichstraße auf die Ermittlung der Diebe eine Belohnung von 20 Mark ausgesetzt hat.

Wieder ein Goldschmied gestohlen! Von dem Hofamt sind in der Nacht zum 27. d. Mts. zwei Goldschmiede entwendet worden. Ein Goldschmied, der in der Reichstraße auf die Ermittlung der Diebe eine Belohnung von 20 Mark ausgesetzt hat.

Wieder ein Goldschmied gestohlen! Von dem Hofamt sind in der Nacht zum 27. d. Mts. zwei Goldschmiede entwendet worden. Ein Goldschmied, der in der Reichstraße auf die Ermittlung der Diebe eine Belohnung von 20 Mark ausgesetzt hat.

Wieder ein Goldschmied gestohlen! Von dem Hofamt sind in der Nacht zum 27. d. Mts. zwei Goldschmiede entwendet worden. Ein Goldschmied, der in der Reichstraße auf die Ermittlung der Diebe eine Belohnung von 20 Mark ausgesetzt hat.

Wieder ein Goldschmied gestohlen! Von dem Hofamt sind in der Nacht zum 27. d. Mts. zwei Goldschmiede entwendet worden. Ein Goldschmied, der in der Reichstraße auf die Ermittlung der Diebe eine Belohnung von 20 Mark ausgesetzt hat.

Wieder ein Goldschmied gestohlen! Von dem Hofamt sind in der Nacht zum 27. d. Mts. zwei Goldschmiede entwendet worden. Ein Goldschmied, der in der Reichstraße auf die Ermittlung der Diebe eine Belohnung von 20 Mark ausgesetzt hat.

Theater, Revue, Kino usw.
(Siehe Inserate.)

Städtisches Theater. Heute Abend 7 Uhr: „Der Koffer“.

Revue. Heute Abend 7 Uhr: „Der Koffer“.

Kino. Heute Abend 7 Uhr: „Der Koffer“.

Städtisches Theater. Heute Abend 7 Uhr: „Der Koffer“.

Revue. Heute Abend 7 Uhr: „Der Koffer“.

Kino. Heute Abend 7 Uhr: „Der Koffer“.

Städtisches Theater. Heute Abend 7 Uhr: „Der Koffer“.

Revue. Heute Abend 7 Uhr: „Der Koffer“.

Kino. Heute Abend 7 Uhr: „Der Koffer“.

Städtisches Theater. Heute Abend 7 Uhr: „Der Koffer“.

Revue. Heute Abend 7 Uhr: „Der Koffer“.

Kino. Heute Abend 7 Uhr: „Der Koffer“.

Schlesien und Polen.
Schweidnitz, 28. Sept. Des Lebrer Ehepaar als Spitzhaken. Von der Lebrer Ehepaar wurde heute das Lebrer Ehepaar wegen zahlreicher unethischer Einbrüche und Diebstähle im hiesigen Kreis abgerufen. Der Lebrer wurde zu vier Jahren Gefängnis und auf fünf Jahre Ehrverlust, seine Frau zu drei Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Beiden wurden je drei Monate auf die Untersuchungszeit angerechnet. Die Ehefrau machte nach dem Verurteilen und nach dem Tode ihres Mannes das gleiche Bedenken: „Du sollst nicht kehren“ bei.

Schweidnitz, 27. September. 3000 Mark Goldstücke für Geheim-Tätigkeiten. Der Fleischhauermeister Friedrich Schauf in Bogelgasse, Kreis Schweidnitz, hatte in großem Umfang heimliche Tätigkeiten getrieben. Bei seiner Hausdurchsuchung fand man bei ihm ein verpacktes Kind von 2 1/2 Jahren Gewicht, zwei geschlachtete Schweine von 320 Pfund Gewicht, einen Hammel von einem halben Jahr Gewicht und ein Kalb von 34 Pfund. Die Strafammer verurteilte Schauf zu 3000 Mark Geldstrafe.

Schweidnitz, 27. September. In Lobe equestriell. Auf der Hermannsdorfer Straße erkrankte am Montag der Bergarbeiter Watzsch zu Lobe. Als er beim Gehen lag war, warf ihn das Pferd und er wurde durch die Familie mit noch vergrößert durch den Tod eines Sohnes, der Mitglied der Familie war.

Schweidnitz, 27. September. In Lobe equestriell. Auf der Hermannsdorfer Straße erkrankte am Montag der Bergarbeiter Watzsch zu Lobe. Als er beim Gehen lag war, warf ihn das Pferd und er wurde durch die Familie mit noch vergrößert durch den Tod eines Sohnes, der Mitglied der Familie war.

Schweidnitz, 28. September. Tot im Brunnen aufgefunden. In einem unbekanntem Brunnen wurde das Leiche eines Mannes gefunden. Die Leiche wurde am 27. d. Mts. in der Reichstraße gefunden. Der Mann ist seit Anfang Juni im Gefängnis und hat sich dort erhängt. Die Leiche wurde am 27. d. Mts. in der Reichstraße gefunden.

Schweidnitz, 28. September. Tot im Brunnen aufgefunden. In einem unbekanntem Brunnen wurde das Leiche eines Mannes gefunden. Die Leiche wurde am 27. d. Mts. in der Reichstraße gefunden. Der Mann ist seit Anfang Juni im Gefängnis und hat sich dort erhängt. Die Leiche wurde am 27. d. Mts. in der Reichstraße gefunden.

Schweidnitz, 28. September. Tot im Brunnen aufgefunden. In einem unbekanntem Brunnen wurde das Leiche eines Mannes gefunden. Die Leiche wurde am 27. d. Mts. in der Reichstraße gefunden. Der Mann ist seit Anfang Juni im Gefängnis und hat sich dort erhängt. Die Leiche wurde am 27. d. Mts. in der Reichstraße gefunden.

Schweidnitz, 28. September. Tot im Brunnen aufgefunden. In einem unbekanntem Brunnen wurde das Leiche eines Mannes gefunden. Die Leiche wurde am 27. d. Mts. in der Reichstraße gefunden. Der Mann ist seit Anfang Juni im Gefängnis und hat sich dort erhängt. Die Leiche wurde am 27. d. Mts. in der Reichstraße gefunden.

S. Guttentag

Grösstes Spezial-Bekleidungshaus

für Herren, junge Herren und Knaben

Ohlauerstraße 76-77, Eingang Altbüßerstraße 5

empfiehlt sich

zum **Umarbeiten** und **Wenden** von **Bekleidungsstücken.**

Dieselben werden fachmännisch auf die lohnendste Verwendbarkeit geprüft und zu mässigen Preisen vornehm verarbeitet.

Anfragen unverbindlich.

Unsere Spezialhäuser sind die

GRÖSSTEN DEUTSCHLANDS

Drusen-Arbeiter-Höfe

Musen-Cohn

Dresden
Schweinitzer Straße
3435

UNSER ZWEIGGESCHÄFTE:
BERLIN-SEKENDORF LEIPZIG HAMBURG MÜNCHEN CHEMNITZ

S. M. U.

Möbel

komplette
Schlafzimmer
Speisezimmer
Wohnzimmer
einzelne
Möbelstücke
selbstgefertigte
Polsterwaren
kompl. Küchen
zu billigsten Kassapreisen, auch auf
Teilzahlung

S. Osswald
Albrechtstr. 6
Ecke Schuhbrücke.

H. & F. Dieckmann's
Einheits-Möbel
für heimkehrende Krieger
1919
Musterlager:
Breslau am Königsplatz Reuschesstraße 37/38.

Achten Sie nur
auf diese Firma!

Hürtenfabrik mit elektr. Betrieb.
Alle Sorten Hürten bedeutend
billiger wie jede Konkurrenz.
Verkaufsstellen:
Behndamm 18, Klosterstraße 98.
Rich. Emil Lenk.



Böpie
C. Tappenbeck, Ohlauerstraße, 351.

MOEBEL
vornehme
Wohnungs-Einrichtungen
streng solide Preise Besichtigung erbeten
ca. 200 Muster-Zimmer
JOSEF HIRSCH
Breslau, jetzt Gartenstr. 42, Ecke Agnesstr.

Gute Winter-Kartoffeln
auf Bewahrein gegen Magierkrankheiten bedarf
V. Patrzek, Breslau, Walfisierstraße 6,
Kartoffel-Gröhandlung. 9013

Fotografie Fuchs
Atelier für moderne Aufnahmen
Vergrößerungsanstalt
Bekannt gute Ausführung — Billigste Preise!
Vergrößerungen auch nach alten Bildern billigt
Fuchs nur Reuschesstr. 3-4
Telefon 5326 Fahrstuhl
Geöffnet Wochentags 8-7, Sonntags 10-5 Uhr

Kranken- u. Sterbefälle, Eintracht
Kleiner Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit
zu Breslau.
Die Kasse versichert in fünf Beitragsklassen
gegen Krankheit und Todesfall. Sie gewährt
vom ersten Krankentage Krankengeld, ärztliche
Behandlung, Arznei und Heilmittel bei freier
Arztwahl bis 26 Wochen. Gleitendes Sterbe-
geld. Aufnahmefähig sind alle Personen beiderlei
Geschlechts von 16-45 Jahren auch ohne ärzt-
liche Untersuchung, die ihren Wohnsitz im Ver-
waltungskreis der Kasse — Stadt- und Landkreis
Breslau — haben. Zahlungen und Aufnahme
neuer Mitglieder jeden Sonnabend nach dem 1.
und dem 15. jeden Monats, abends 8-10 Uhr,
im Kasino des „Thon's Hotel“, Junfern-
straße 28/30. 8315
Der Vorstand. Hermannsdorf, Vorsitzender.

BURNUS
wäscht Wäsche wunderbar.
(D. R. P.) Gen. K. A. 232

Das ideale Einweichmittel,
gut gewaschen ist fast ge-
waschen.
Zu hab. i. Concess.-Verleihen, ferner d.
allen Mitglieder der Ein- u. Verkaufs-
Genossenschaft Bresl. Kolonialwaren
Händler und Drogengeschäfte.
Hersteller: Chem. Fabr. Böhm & Hess,
Darmstadt.

Waldmann- Carbidlampen
in bester Ausführung
wieder am Lager,
für Haushalt,
Fest-, Werkstatt-,
Waschküchen-
Beleuchtung etc.
ganz vorzüglich
geeignet. Auch im Felde
zu Tausenden im Gebrauch
Viele Anerkennungen!!!
Preis per Stück Mk. 2.75.
Kilander erhalten Rabatt.
Vertreter: Paul Taugs,
Breslau 3, Hollelstraße 16.

Jedes Bild vergrößert
Joe. Getzl. Breslau
Friedrichstr. 18.
Sich Deutsche.
Preisliste gratis u. frank.

Damenhüte
Velour Filz- und
Samt in der Fabrik
Freund & Krebs
Karlstr. 30, neb. d. Hofkirche.
Alle Jahr Art werden umgewälzt.

Möbel
kompl. 8983
Schlafzimmer
und Küchen
Schränke
Vertikales
Holz- und
Metallbettstellen
Pflüschelwanne
mit echter Bezug
in großer Auswahl zu
billigen Preisen
gegen Kasse
eventl. Teilzahlung
Hübner
Reuschesstr. 3, L. 10

Gut gekaut, halb verdaut
durch naturgetreuen Zahnersatz
in **gutem Kautschuk**
Zahn-Atelier Barthelt, Poststraße 1.
In den meisten Fällen
schmerzloses Zahnziehen 1 Mk.
6360 worüber viele Dankschreiben.
Amalgamfüllungen von 3 Mk. an.

Handlungs- u. Gehilfen-Verein Breslaus
von 1894, Palmstraße 17/18.
Öffentliche Handelsschule.
Beginn neuer Kurse: Mittwoch, d. 9. Oktober.
Kursgebühren: Palmstr. 17, tägl. v. 9-5 Uhr.

„In freien Stunden“
Illustrierte Romanbibliothek. Seit 30 Jhr.

Damen-Mäntel-Fabrik

E. Breslauer

Albrechtsstrasse Ring Schmiedebücke

Kostüme Mäntel Pelz- und Plüsch-Konfektion

von bekannter Preiswürdigkeit vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in großer Auswahl

Mantel-Glausch

alle Farben Stoff-Lanthen (Haus Albert Fuchs) Schweibitzerstr. 49.

Polzgermaturen

elegante u. einliche, Regen, Winter 65 u. 75 BRT. uvm. Polzkonfektion Golsnerstr. 12, I. Tel. Steinhilke 2778

Möbeltransporte

jeder Art über sachgemäß aut. Mich. Zimmer, Gredrichstr. 4, a. b. Marktstraße, Tel. 7450. [9187]

Arbeiter-Frauen

bezieht auch bei Einkäufen auf die „Volkswacht“.

Bei Einkäufen

bitte stets meine Firma zu beachten. Ich unterhalte in: Porzellan-, Steingut-, Glas-, Emalle-Waren sowie sämtlichen Haus- und Wirtschafts-Artikeln als

Brotmaschinen, Reibemühlen, Fleischmühlen, Solinger Stahlwaren, Eisochränke, Butterkühler, Obst- und Gemüsedörren usw. grosses Lager.

Praktische Geschenk-Artikel

wie Kristallwaren, Tablett, Aufsätze, Tortenplatten, Rauchschieber, Vasen etc. in grösster Auswahl.

Ferner neu aufgenommen:

Komplette

Küchen-Möbel

in allen Preislagen.

S. Beyer's Nachfolger

Glas, Porzellan, Haus- und Küchen-Magazin Ohlauerstraße 60/61 Zweig-Geschäft: Reuschestraße 16/17



best in herverung. 6th Nobler...
Ceres
Liegwitz A 51.

Aufmerksamkeiten

billig!

100 Kleeblätter, 4.00
100 Kleeblätter, 5.00
100 Kleeblätter, 6.00
100 Kleeblätter, 7.00
100 Kleeblätter, 8.00
100 Kleeblätter, 9.00
100 Kleeblätter, 10.00

In dem meist...
Barthel, Poststr. 1
Ecke der Ohlauerstr.

Winter-Kartoffeln

Leo Sallinger, Kartoffel-Großhandlung, Biltoriastraße 87.

„Der wahre Jakob“

Sozialdemokratisches Wchblatt, Heft 15 Pf.

Neu aufgenommen:

Damen-Handschuhe

aus Seide und Baumwolle schwarz und farbig

Leinwand

J. Mamlot

Kupferschmiede-Straße 42

Ein billiges Dorfett

nach Maß fertigen von aus jedem Stoff oder gebrauchten Wäsche...
Toska Gunkel
31 Gartenstraße 31, Ecke Hohenstraße.
Hohenstraße 7, 8, 15, 19, 22, 23.
Tel.: Stern, Wafen, Dantsig, Künigsberg, Dresden, Halle, Hamburg, Hannover, Magdeburg.

Papier-Radbereifung

die beste und billigste Ersatz-Bereifung für Fahrräder...
Generalvertreter: Max Schubert
Brüderstraße 15.

Die städtische Sparkasse

ist von dem Herrn Regierungs-Präsidenten als geeignet erklärt worden...
Breslau, den 23. September 1918.

Winter-Kartoffeln

Leo Sallinger, Kartoffel-Großhandlung, Biltoriastraße 87.

„Der wahre Jakob“

Sozialdemokratisches Wchblatt, Heft 15 Pf.

Liebesgaben für das Feldheer!

Furchlos und tapfer wehrt sich der deutsche Krieger gegen die Angriffe der Feinde...
Spendet Liebesgaben für das Feldheer! Es dankt euch mit Treue um Treue!
Großes Hauptquartier, den 5. Sept. mber 1918
Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.
v. Hindenburg.

Darum gebt erneut

für unsere braven Truppen!

Liebesgaben oder Geldspenden zur Beförderung derselben nehmen die Staatlichen Abnehmerstellen freiwilliger Gaben Nr. 1 und 2 für das VI. Armee-Korps, Breslau V, Tauschenplatz 1b, II (Telephon 7758 — Dienststunden 8-4 Uhr) jederzeit gern entgegen.
Freiherr von Rontz Gek. Leutnant Haase

Bekanntmachung.

Für alle männlichen wie weiblichen Personen...
Kranken- und Begräbniskasse „Hoffnung“
Kassenbüro: Universitätsplatz 10
die vorteilhafteste Versicherung für Kranken- und Sterbegeld.
Im Stadtkreis freie ärztliche Behandlung, Medicamenten, alle sonstigen Heilmittel. — Antuzurie gesunder Personen ohne ärztliche Untersuchung.
Kein Eintrittsgeld. — Billigste Beiträge.
Hohes Kranken- u. höchstes Sterbegeld.
Persönliche Anmeldungen im Kassenbüro, Universitätsplatz 10, von 8-1 Uhr oder jederzeit bei dem allseitigen Vorsitzenden, Schablonfabrikant Paul Glogau, Palmstraße 4, hochb. Fernruf 7.81.

Trauer-Kleider

Kostüme für Damen Röcke Blusen für Mädchen Hüte
M. CENTAWER
Schmiedebücke 7-10.

Lehrmeisterbücherei

die Nummer 40 Fig. Zu beziehen durch die Volkswacht-Buchhandlung.

Besammlungen und Vereine

Zimmerer-Besammlung

am Freitag, den 1. Oktober, abends 8 Uhr, findet im Lokal bei Exner, Marktstraße 4, eine Besammlung der Zimmerer-Gesellen statt. Eingeladen sind alle nicht oder anders Organisierte, wie die Polizei der Zimmerergesellen.
Zwecksetzung:
1. Berichterstattung über die am 2. und 10. September im Reichsbund der Zimmerer in Berlin durchgeführte Besammlung.
2. Infolge Kollisionsfrage bei Arbeiten, welche ausserhalb Reichs zu verrichten sind.
3. Berufliche Angelegenheiten.
In dieser wichtigen Besammlung ist es erforderlich, dass alle im Besammlung teilnehmenden Mitglieder, sowie die in der Besammlung am 5. Oktober mit der besammlten Besammlung nicht zu tun haben, rechtzeitig daran teilnehmen.
J. R. H. Schmidt.

Achtung! Parteigenossen von Rathbor.

Sie machen hierdurch die Parteigenossen aufmerksam, dass am 1. Oktober 1918 der Beitrag für männliche Mitglieder 60 Fig., für weibliche 40 Fig. pro Monat beträgt.

Damen-Hüte

Frauen-Hüte 975
Filz-Kappe 1975
Hilf. Samt-Hut 3750
Velour-Hüte 4200



Putz-Zutaten

Samt-Rosen 95
Stangen-Reiher 195
Flügel- und Fantasie-Gestecke 65
Feder-Bänder 375
Paradies-Reiher 790

Zum Umzug und für den Haushalt

Haushalt-Waren

Brotbäcker... St. 625, 4.25
Sand-Soda-Selb-Garnituren... St. 4.75
Laternen mit Öl... St. 1.95
Kochgeschloß... St. 2.65, 1.65
Kochgeschloß... St. 1.35
Müllimer... St. 6.15, 5.95
Ausgüsse... St. 38
Kochgeschloß... St. 5.75
Hackmesser... St. 5.95, 4.75
Küchenbelle... St. 6.95
Kaffeefresser... St. 6.45, 5.95
Brieffach... St. 5.95, 2.95
Topfputz... St. 1.45
Kartoffelstampfer... St. 2.25, 1.25
Topfpfannen... St. 1.95
Wischelisen... St. 8.75, 6.95
Küchenlisen... St. 1.85
Wischelkammern... Schock 1.65, 1.35
Lederklopper... St. 2.95

Bürstenwaren

Tappetbürsten... St. 5.75, 2.95
Möbelbürsten... St. 6.25, 2.25
Kopfbürsten... St. 5.95, 2.95
Handschneidbürsten... St. 2.55, 2.95, 1.95
Schwaber... St. 2.75
Schneidbürsten... St. 2.95, 2.75
Schneidbürsten... St. 1.85, 95
Auftragbürsten... St. 48
Tollentpinzel... St. 38, 2.95

Emalle-Waren

Schaffnerkanonen... St. 2, 1, 1
Kaffeekrüge... St. 2.95, 2.45, 1.45, 1.35
Taschenkrüge... St. 2.95, 2.45
Maschinenöpfe... St. 4.95, 3.95
Kochgeschloß... St. 15, 14, 12, 11, 10 cm
Kochgeschloß... St. 2.25, 1.50, 1.35, 95, 75
Kochgeschloß... St. 14, 12 cm
Wasserkannen... St. 3.65, 2.75, 2.25, 1.75

Nein Umzugs-Artikel

Bilderrahmen... St. 15, 12, 10, 8
Stuhlhaken... St. 7, 5, 4, 3
Fahrräder... St. 8, 12, 10
Gardinenhaken... St. 10
Gardinenhaken... St. 10
Schrauben... St. 20
Schrauben... St. 10
Kochgeschloß... St. 17, 10
Kochgeschloß... St. 1.65, 1.35
Kochgeschloß... St. 1.65, 1.35

Dunkle Holzwaren

Panzer, geschl. St. 1.50, 0.75, 2.25
Handschuhhalter... St. 1.50, 1.25, 1.15, 0.75
Kochgeschloß... St. 1.65, 1.15, 0.75
Kochgeschloß... St. 2.95, 2.45, 1.85
Kochgeschloß... St. 60, 80, 60
Kochgeschloß... St. 3.95
Kochgeschloß... St. 7.95
Kochgeschloß... St. 11.95, 10.50, 9.75

Lebensmittel

Wachstuch-Ersatz... St. 6.90
Schneidmesser... St. 48
Gardinenhaken... St. 265
Tischpulver... St. 22
Tischpulver... St. 15

Kaffee-Zusatz

Wachstuch-Wandmesser... St. 4.90
Schneidmesser... St. 475
25/25 Bogen in Leinen... St. 2.25
Papier mit Seidenfäden... St. 98
Toilette-Papier in Paketen... St. 98

Wasserleitungsschauer

Wasserleitungsschauer... St. 1.55
Schneidmesser... St. 220
Papier-Spitzen... St. 50
Runde Metallschneidmesser... St. 28

Kümmelsalz

Kümmelsalz... St. 20
Tomaten... St. 110